

## **Laudatio auf Ursula Friebe**

von Eva Schmelnik-Tommes

Tief im Westen des Ruhrgebiets liegt eine schöne, alte Stadt, so gerade eben eine Großstadt. Sie ist längst im postindustriellen Zeitalter angekommen, sich ihrer montanen Vergangenheit aber durchaus bewusst. Bekannt ist sie für das von einem wunderschönen Park umgebene Schloss, die guten Einkaufsmöglichkeiten und das ausgeprägte Kulturleben. Neben dem mehrfach preisgekrönten Schlosstheater und dem Moers-Festival (früher Jazz – jetzt Avantgarde querbeet) – gibt es ein weiteres Ereignis, das so besonders ist, dass es nur alle zwei Jahre stattfinden kann: Das Moerser Krimifestival. 2006 wurde es von der damaligen Bibliotheksleiterin Gabriele Esser und dem Kulturdezernenten der Stadt Moers, Hans-Gerd Rötters, aus der Taufe gehoben. Seitdem bietet es ein so handverlesenes und hochkarätig besetztes Programm, dass man schon früh aufstehen muss, um eine der begehrten Eintrittskarten zu ergattern. 2018 war die erste Veranstaltung schon nach 2 Stunden ausverkauft. Im Schnitt kommen 2000 Gäste zu den 12–15 Veranstaltungen. Und auch zwischen den Festivals blitzen immer wieder Lesungen und andere literarische Veranstaltungen im Moerser Kulturkalender auf, bei denen man sich verwundert die Augen reibt und fragt – wie kann das sein, dass sich Größen wie Elke Heidenreich, Christian Berkel, Dennis Scheck und Dominique Horwitz quasi die Klinke in die Hand geben?

Heute soll der Mensch geehrt werden, der seit mehreren Jahrzehnten hinter diesen besonderen literarischen Ereignissen steckt. Mit Engelsgeduld und Akribie die Fäden zieht und sie dann verknüpft und nie, nie, nie halbe Sachen macht. Es ist Uschi Friebe.

Als Antje Deistler mich anrief und mir mitteilte, dass meine ehemalige Kollegin mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet würde, konnte ich meine Freude kaum fassen, und nicht nur dieser Tag war gerettet. Es wird ein Mensch geehrt, der sich nie in die erste Reihe drängt, anderen den Vortritt bei Fototerminen lässt und dabei Großartiges im Literaturgebiet Ruhr geleistet hat und leistet. Und das alles neben der Hauptaufgabe als Lektorin für Belletristik in der Bibliothek Moers mit allem, was dazugehört: Infodienst, lange Besprechungen, Auszubildende betreuen und allzu oft auch Möbel räumen und Eintrittskarten abreißen.

Uschi Friebels literarische Arbeit erstreckt sich auch auf Fleißarbeit, als Beispiele seien die Betreuung der Publikation „Moers – eine Stadt schreibt ein Buch“ oder viele Jahre der Mitarbeit in der Jury des Moerser Literaturpreises genannt.

Wenn so viel zu tun ist, werden Arbeitstage auch schon mal zu Arbeitsnächten. Manchmal richtig fordernd, wie jene legendäre Nacht, in der Uschi Friebel bis drei Uhr morgens mit Harry Rowohlt durch die Kneipen ziehen musste. Auf seinem Leseputz stand obligatorisch eine Flasche Single Malt, man hätte es sich denken können. Überhaupt sind die literarischen Ereignisse, die Uschi Friebel kreiert – oft in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie der Moerser Gesellschaft für literarisches Leben, den Buchhandlungen vor Ort oder der Sparkassenstiftung – hochkarätig und dennoch lebendig. Da darf es auch schon mal eine Lesung mit der Schlosstheater-Schauspielerin Katja Stockhausen aus „Fifty Shades of Grey“ bei der Nacht der Bibliotheken sein oder es wird amerikanisch mit Gayle Tufts und den „Angels Cheerleaders“. Ganz schön mutig! Ich erinnere mich aber auch an die Lesung mit Henning Scherf zu Lebensmodellen des Lebens im Alter. Bei aller Vielfalt – eins stimmt immer: die Qualität! Uschi Friebel macht keine Kompromisse. Nichts, was sie oder ein, zwei Kolleginnen gelesen haben und nicht vollständig überzeugt, kommt auf die Planungsliste. Ein wichtiges Entscheidungskriterium ist zudem Aktualität und der gesellschaftliche Bezug.

Es gibt kaum einen redlicheren Menschen, der im Laufe der Jahre durch unermüdliches Lesen, Graben, Kontaktieren, Dranbleiben und Netzwerken ein Standing erarbeitet hat, das es ermöglicht, auch die größten Namen der Literaturszene nach Moers zu locken. Kein Weg ist zu weit, kein Veranstaltungsort zu ausgefallen. Uschi Friebel tut alles dafür, dass sich die geladenen Gäste – seien es Akteure oder Besucher – rundum wohlfühlen und alles bis ins kleinste Detail stimmt.

Ein „Wird schon gut gehen“ gibt es bei Uschi Friebel nicht, und deshalb wird es gut, immer! Sei es noch so anstrengend. Und so richtig gut hat der Ausschuss für Kultur, Sport und Vielfalt des RVR entschieden, Dich, liebe Uschi, heute mit dem Preis zu ehren. Ich gratuliere von Herzen und freue mich wie Bolle.